MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 206. Montag den 4. September 1837.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß der auf den 25sten und 26sten September in Namslau angesetzte Vieh- und Kram-Markt wegen des ungünstigen Zusammentreffens mit dem Viehmarkt in Lowitsch, auf den 23sten und 24sten Oktober d. J. verlegt worden ist.

Breslau, den 26sten August 1837.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

B e k a n n t m a c h u n g.

In Folge der ungleichen Dimensionen der Wollzelte und der allzubequemen Ausdehnung, welche einzelnen derselben gegeben worden ist, haben, insbesondere auf dem letzten Wollmarkt, viele Dominien für ihre Zelte keinen Platz erhalten können, obwohl hinlänglicher Raum für dieselben vorhanden gewesen wäre, wenn sämmtliche Zelte hätten in gleichlinige Straßen geordnet werden können, und keines sich über Bedarf ausgedehnt hätte.

Um eine bessere Marktordnung herbeizuführen, werden künftig, dem Wunsche der meisten Herren Interessenten gemäß, nur solche Wollzelte auf den hiesigen Wollmärkten zugelassen werden, deren Breite oder Eingangs-Seite nicht über 24 Fuß pr. und deren Tiefe nicht über 16 Fuß pr. beträgt. Die Höhe bleibt willkührlich.

Bei künftiger Anmeldung der Zelte wird jedesmal zugleich die Anzeige gewärtiget: ob das Zelt diese volle normalmäßige Breite und Tiefe, oder welche minderen Dimensionen habe.

Breslau, den 1. September 1837.

Königlicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath und Polizei-Präsident H e i n k e.

Inland.

Berlin, 1. September. Des Königs Majestät haben den Dechanten, Schul-Inspektor und Pfarrer in Preuß. Stargard, Matthäus Kolaczkowsi, zum Ehren-Domherrn am Domstift zu Pelplin zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben geruht, die bisherigen Kammergerichts-Assessoren Busse, Justizrath Leonhardt und Justizrath Nörner zu Stadtgerichts-Räthen und Mitgliedern der Kriminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts zu ernennen. — Se Majestät der König haben dem Beritt-Schulzen Meitz zu Perwitten, im Regierungs-Bezirk Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Oppeln ist der bisherige Kreis-Vikar Jakob Korpach zu Gleiwitz zum Pfarrer in Kamienitz ernannt worden.

Angekommen: Der Großherzogl. Hessische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant, Freiherr von Schäffer-Bernstein, von Naumburg a. d. S. — Abgereist: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Dänischen Hofe, Freiherr Schoultz von Ascheraden, nach Demmin.

Von vorgestern auf gestern sind in Berlin als an der Cholera erkrankt 102 Personen, als an derselben verstorben 64 angemeldet worden.

Berlin, 2. September. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Gumbrycht zu Altkloster, Regierungs-Bezirk Posen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Gerichtsdiener Müller zu Jauer das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Justiz-Amtmann Eggert zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Schwerin zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht ist aus dem Haag hier eingetroffen.

Vom 31. August bis 1. September sind hier in Berlin als an der Cholera erkrankt 67 und als an derselben verstorben 48 Personen angemeldet worden.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz traf am 28sten Abends kurz vor 9 Uhr in Stettin ein und setzte am folgenden Abend um 5½ Uhr die Inspections-Reise nach Stargard fort.

Das August-Heft der schlesischen Provinzialblätter enthält unter anderem folgendes: „Ueber die zerstreute evangel. Gemeinde, welche sich, 405 Seelen stark, eine Reihe von Jahren im Tyroler Zillerthale als der Augsburgschen Konfession zugethan, ohne Lehrer und Mittel ihren Glauben öffentlich zu bekennen, eine lange Reihe von Jahren erhielt, welche vergebens zum Uebertritt zur kathol. Religion zu bewegen gesucht wurde, und welcher sodann von ihrer Regierung die Alternative der Auswanderung oder der Religionsveränderung gestellt ward, in deren Folge sie die erstere der letzteren vorzog, sich aber hierauf durch ihren Deputirten Fleidl unterm 27. Mai d. J. an den König wendete und um Aufnahme in die diesseitigen Staaten so wie um Uebersiedelung in eine Gegend bat, deren landwirthschaftliche Verhältnisse mit dem Tyroler Alpenlande einige Aehnlichkeit habe, worauf ihnen einstweilen in der Stadt Schmiedeberg ein Unterkommen vermittelt worden ist, geben öffentliche Blätter, am ausführlichsten Rheinwald's Archiv für das evangel. Kirchenwesen und für kirchliche Statistik Bd. 17 Heft 3 (Juni 1837) S. 286 Nachricht und werden die exilirten evangel. Glaubensgenossen, welche den 1. September die Reise durch Oesterreich antreten, im Riesengebirge bei ihrem Eintreffen freundlich empfangen werden."

Deutschland.

Speyer, 26. August. Die Feier des gestrigen Königsfestes ist leider durch bedeutende Unglücksfälle getrübt worden. Die feierliche Eröffnung des Freihafens fand des Morgens 8 Uhr statt; ebenso des Mittags um halb 4 die Rheinfahrt nach der Anlage. Hierbei sowohl als bei den Volksbelustigungen daselbst, so wie bei der Rückfahrt auf beleuchteten dekorirten Schiffen und beim Abbrennen des veranstalteten Feuerwerks herrschte die beste Ordnung. Dann aber beim Landen des ersten Schiffes trat ein Unfall ein, der die ganze Stadt mit Trauer erfüllt. Wenig oberhalb des Mündungspunkts des Speyerbachs in den Rhein ist eine leichte Brücke aufgestellt. Als nun nach Abbrennen des Feuerwerks, das erste der beleuchteten Festschiffe zu landen begann, drängte sich eine Masse Menschen nach dieser, den Weg nach dem Landungsplatze und der Stadt abkürzenden Brücke. Ein Theil desselben stürzte nun in das Gewässer. Ein dreizehnjähriges Mädchen ward erst nach halbstündigem Suchen, todt in den Fluthen aufgefunden. Heute früh entdeckte man den Leichnam eines Mannes. Außerdem wird auch noch ein Knabe vermißt; doch ist nicht bekannt, ob sich derselbe an der Unglücksstelle befand. Eine Anzahl Personen, die mit dem Leben davon kamen, sollen in Folge der Alteration und der ausgestandenen Erkältung erkrankt sein.

Dresden, 26. Aug. Am 13ten d. starb hier im Gasthause zur Stadt Berlin, wo er sich seit einigen Monaten aufgehalten hatte, der Fürst Andreas Valentin von Radziwil von dem Ordinat von Nieswicz, Mir und Olika. Er war der jüngste Sohn des am 28. März 1831 gestorbenen Fürsten Michael VI., Schwertträgers von Lithauen, und Onkel beider Chefs der Linien oder Ordinate von Radziwil, Leo und Wilhelm. Geboren am 14. Februar 1780, nahm er 1808 als Russischer Ceremonienmeister seine Entlassung und wurde später Kammerherr am Petersburger Hofe und Mitglied des Staatsraths in Warschau.

Hannover, 29. August. In den Hannoverschen Landesblättern liest man: „Eine neue Zeitgeschichte ist für alle Hannoverschen Angehörigen eingetreten: Wir haben seit lieber langer Zeit zum ersten Male wieder einen Landesfürsten bleibend in unserer Mitte — einen König aus dem edlen Stamme der Welfen — von der Vorsehung begabt mit Verstand, Ernst und festem Willen. Seine ersten Regierungsakte haben offenbar eine Mißbilligung mancher bisherigen öffentlichen Hannoverschen Geschäfte ausgesprochen, und — Bürger und Bauern haben bei uns im Allgemeinen über diesen Ausspruch sich gefreuet. Eine überall nicht zu bestreitende Wahrheit! die unser künftiges Geschichtsschreiben des gegenwärtigen Hannoverschen Moments gewissenhaft würdigen wird. Das Volk, das regiert wird, und zu seinem Glücke in der Regierung Sicherheit und festen Schutz haben muß, trägt geduldig die Steuerbürden, die ihm von der Stände-Versammlung in vertraulichen Berathungen auferlegt sind, und erwartet mit Vertrauen das, was da kommen soll, denn der König Ernst August, der zu diesem Vertrauen ermahnt hat, ist aus dem Stamme der Welfen. Wahrlich von der Hannoverschen Volksstimme, die seit den letzten 5 Jahren so oft zum Fußgestell wirriger Anschläge usurpatorisch gebraucht ist, kann wieder sehr ehrlich und mit geschichtlicher Wahrheit gesagt werden: vox populi, vox dei. — Ein anderer Gang vieler öffentlichen Angelegenheiten

wird bei uns kommen und muß kommen. Sonnenklar ist es, daß seit 1831 auch im Hannoverschen eine democratische Coalition sich ausgebildet und wichtiger Regierungssachen sich bemeistert hat, ohne damit gerechte Hoffnungen des Bürgers und des Bauern im mindesten zu erfüllen. Und man wußte doch zuletzt in vielen wichtigen Fällen nicht mehr, wer hier in Hannover der Koch oder wer der Kellner war: Die Aussicht zu bedeutenden Wirren im Innern wie nach Außen wurde immer größer, und darum war es hohe Zeit, daß unter uns ein König erschien, der vorläufig den Koch und den Kellner in sich selbst vereinigt, bis man bestimmt wissen wird, wer künftig der Koch und wer der Kellner sein soll. Einheit in wichtigen Dingen ist doch eine herrliche Sache! Hätte der liebe Gott bei Erschaffung der Welt eine Stände=Versammlung nöthig gehabt, so wäre die Welt gewiß nicht in 6 Tagen fertig geworden. Aber Gott sprach: Es werde Licht! — Und es ward Licht!"

Oesterreich.

Wien, 28. August. (Privatmitth.) J. K. H. die Erzherzogin Curfürstin von Bayern reiste gestern nach Ober=Oesterreich ab. S. K. H. der Erzherzog Maximilian geht binnen wenigen Tagen auf seine Güter nach Schlesien, und S. K. H. der Erzherzog Ferdinand wartet bloß die Rückkunft des Kaisers ab, um nach Siebenbürgen zurück zu kehren. — Fürst Paul Esterhazy ist aus London allhier eingetroffen. — Den neuesten Nachrichten aus Ischl vom 26. d. zufolge, verlassen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin heute diesen Badeort und treten ihre Rückreise durch einen Theil von Illyrien und Steyermark über Mariazell nach Schönbrunn an. S. D. der Feldmarschall Lieutenant Prinz Philipp von Hessen=Homburg wird JJ. MM. durch diese seinem Militär=Kommando unterworfenen Distrikte bis an die Gränze Oesterreichs begleiten, eben so wie der Staats=Minister Graf Kollovrath. Die Rückkunft allhier erfolgt gegen den 10. bis 12. Sept. — Die neulich gemeldete Ankunft S. K. H. des Erzherzogs Ludwig beruhte auf einem Irrthum.

Wien, 30. August. (Privatmitth.) J. M. die Kaiserin Mutter hat gestern ihre Reise nach Tegernsee angetreten. S. K. H. der Erzherzog Ferdinand d'Esté hat sich gestern mit seinem erl. Bruder einer Einladung S. M. des Kaisers zufolge nach Ischl begeben, und kehrt mit JJ. MM. ebenfalls über Marien=Zell hierher zurück. Die Rückkunft erfolgt gegen den 10, 12. September. Nach der so eben erschienenen Reise=Liste JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin treten Höchstdieselben am 2. Sept. die Rückreise von Ischl über Anssé und Maria=Zell nach Schönbrunn an. Am 6ten, 7ten und 8. Sept. bleiben beide MM. in dem berühmten Wallfahrtsort Maria=Zell, um alldort dem Marienfeste beizuwohnen, und nehmen von dort die Route über Lilienfeld und St. Pölten. S. K. H. der Erzherzog Franz Carl trifft bereits am 6. September allhier ein.

Preßburg, 25. Aug. Am 20sten d. M., als am Fest=Tage des heil. Stephan, wurde in der Kirche der Franziskaner die Andacht dieses National=Festes um so feierlicher verrichtet, als die früher während des Hoch=Amtes üblich gewesenen, seit einigen Jahren jedoch wegen Ermangelung der Sänger unterbrochenen Ungarischen Gesänge zur Erbauung der frommen Magyaren statt der lateinischen Gesänge wieder begonnen haben. Bemerkenswerth ist es, daß in unserer Stadt nur diese einzige Kirche besteht, in welcher seit der Ansiedelung des genannten Ordens (1225) beständig an Sonn= und Feiertagen Predigten in Magyarischer (Ungarischer) Sprache gehalten werden.

Großbritannien.

London, 26. August. In den Departements des Innern liegt hier alles in einem gewissen Zustande der Starrsucht, und nichts ist gewiß, als daß, wenn das gegenwärtige Ministerium am Ruder bleibt, von raschen oder speculativen Maaßregeln wohl wenig die Rede sein dürfte. Es freut mich, Ihnen hier die Art und Weise berichten zu können, in welcher Ld. Durham neulich bei einer öffentlichen Zusammenkunft, in Bezug auf die Königin, sich äußerte. Se. Herrl. ist von viel zu unabhängigem Geiste, um sich zum Kriechen herabzulassen, und seine näheren Verhältnisse zur Königin und zur Herzogin von Kent, geben seinen Aeußerungen eine doppelte Wichtigkeit. „Ich kann nur so viel sagen, daß ich die Gelegenheit gehabt habe, die Wahrheit kennen zu lernen, daß, von Jahr zu Jahr, die geistigen Fähigkeiten J. M. sich auf eine Weise entwickelt haben, welche selbst Diejenigen in Erstaunen gesetzt hat, die sich, täglich, in ihrer Umgebung befinden: und es giebt nicht Einen unter Denen, die bei ihrer Thronbesteigung Zutritt gehabt, der nicht von der außerordentlichen Selbstbeherrschung und dem Herrscher=Tone überrascht worden wäre, welchen die Königin, als sie die Zügel der Regierung in die Hand genommen, geäußert und angenommen hat, Etwas, das man bei einem so jungen, und in einer so schwierigen Lage sich befindenden, weiblichen Wesen kaum erwartet haben würde. Ich will ihre Eigenschaften hier in zwei Worten zusammenfassen, und wenn diese Ihr Herz, wie Ihren Verstand nicht ansprechen, so würde auch keine beredte, keine blumenreiche Schilderung von meiner Seite dies erreichen: „„ich halte J. Maj., was Erziehung, Herz und Gemüth betrifft, für eine wahre, vollkommene Engländerin!"" Das ganze Benehmen der Königin hat bis jetzt dieser Lobrede durchaus entsprochen; es ist jetzt bekannt, daß mehre Stellen in der Rede, welche sie bei der Auflösung des Parlaments hielt, ganz aus ihrer eigenen Feder kamen, namentlich die, welche die Verbesserung unserer peinlichen Gesetzgebung betraf, und die Stelle, worin sie ihr Vertrauen auf die göttliche Leitung und Hülfe ausspricht. Lord Melbourne hat bereits die Erfahrung gemacht, daß J. Maj. keineswegs blindlings auf seine Ansichten eingeht, und der väterliche Rath des sterbenden Königs, welchen dieser für seine junge Nachfolgerin niederschrieb, war ganz dazu gemacht, sie auf dem rechten Pfade zu erhalten. (Spen. Ztg.)

Ueber den neuen Unfall, der den Themse=Tunnel betroffen hat, enthalten hiesige Blätter folgende Details: „Am Mittwoch brach der Fluß ganz unerwartet in den Bogengang ein; doch hat man, obgleich alle Arbeiter beschäftigt waren, keinen Verlust von Menschenleben zu beklagen, da die Fluth sehr langsam und durch eine kleine Oeffnung hereinströmte, so daß es fast 5 Stunden währte, ehe der Tunnel vollgelassen war. Das Mauerwerk und der Schild erlitten durchaus keinen Schaden, obgleich letzterer aus 4000 einzelnen Stücken zusammengesetzt ist. Mit großer Thätigkeit wird daran gearbeitet, die Oeffnung zu stopfen, und da der Flußboden, unter welchem jetzt gearbeitet wird, sehr dünn ist, so sucht man einen künstlichen Boden zu bilden, und es wurden daher fortwährend Säcke mit Erde in die Themse geworfen. Um 3 Uhr ließ sich der Ingenieur Lacy mit der Taucherglocke hinunter, um das Flußbett zu untersuchen, konnte aber wenig entdecken, weil das Wasser durch das Passiren vieler Dampfböte sehr getrübt war. Indessen bemerkte er doch, daß die aufgeworfene Erde sich an der rechten Stelle angehäuft hatte. Das Wasser soll nicht eher ausgepumpt werden, als bis diese Erde sich festgesetzt hat. Als Hauptgrund des Unfalls giebt man die hohe Fluth und den scharfen Ostwind an, der ienen mehr als gewöhnlichen Druck auf den Flugsand bewirkt. Herr Brunel wird einen Bericht über den ganzen Vorfall an die Regierung erstatten und zweifelt nicht an der Vollendung seines Werkes; er versichert, wenn dasselbe nur einige Yards weiter vorgerückt wäre, hätte sich jener Unfall nicht ereignen können. Man gedenkt nun, von der Südseite her einen Bogengang anzulegen, um den jetzigen Arbeiten entgegenzukommen. Hier aber stehen finanzielle Schwierigkeiten im Wege, da die vorhandenen Fonds bereits erschöpft sind und wieder 72,000 Pfund verlangt werden, während die Regierung erklärt hat, nur für die Arbeiten auf der einen Seite Geld vorstrecken zu wollen. Bis jetzt ist man 750 Fuß vorgeschritten, und zwar 100 Fuß über den Mittelpunkt des Flußbettes. An der Solidität des Ganzen zweifelt man nicht, wenn erst Alles vollendet sein wird, denn sowohl die Mauersteine als der Cement sind von der ersten Qualität, und der Bau ist noch an keiner Stelle gesunken. Die bis jetzt augewendete Maschinerie ist wahrhaft bewundernswürdig: so z. B. übertrifft die horizontale Saugröhre, 750 Fuß lang, Alles, was man in der Art bisher gesehen hat. Seit einiger Zeit hat sich gefunden, daß die Arbeiter nicht bloß der Wasser=, sondern auch der Feuersgefahr ausgesetzt sind, da sich aus den schädlichen Niederschlägen, welche der Strom hinabspült, die gefährlichsten Gase entwickeln. Einmal im vergangenen Monat bemerkte man ein beständiges Herabströmen von Hydrogen=Gas gerade an dem Punkte, wo die Arbeiter beschäftigt waren. Man ließ es sich einige Minuten lang ansammeln, und zündete es alsdann an. Mehre Arbeiter haben bereits zu verschiedenen Malen durch Gasentzündungen Brandwunden erhalten, und die Ausdünstungen des Gases haben nachtheilig auf die Gesundheit Anderer gewirkt. Dennoch fahren die Leute mit Ausdauer und Unerschrockenheit an dem Werke fort.

Am 23sten d., Nachmittags, ist auf der Themse, bei Bugsby's Hole, in der Nähe von Blackwall, wo Schiffe, bevor sie segeln, ihren Pulver=Bedarf einnehmen, ein Boot mit Kanonenpulver beladen, in die Luft geflogen, wodurch die maltesische Brigg Jose, welche in der Nähe lag, dermaßen beschädigt wurde, daß sie augenblicklich kenterte und 5 Minuten darnach versank. Die Mannschaft ist bis auf den Steuermann, der mit dem Schiffe untergegangen sein muß, gerettet. Von dem Schiffsjungen, der das aufgeflogene Boot führte, hat man nichts wieder gehört und muß er zu Atomen zerstoben sein. Es sollen sich in dem Boot an 900 Ctr. Pulver befunden haben, was jedoch nicht Alles aufgeflogen sein kann, wiewohl die Erschütterung in Blackwall furchtbar gewesen. Eine alte Dame, Namens Belton, welche glaubte, daß der jüngste Tag gekommen sei, war in den Straßen umhergelaufen, um dieses zu verkünden und man hatte Mühe sie zu beruhigen und vom Gegentheil zu überzeugen. — Das Dampfboot Royal Tar gerieth auf seiner letzten Fahrt nach Dublin auf eine Untiefe, nachdem noch kurz vorher ein auf demselben ausgebrochenes Feuer glücklich gelöscht war. Alle Passagiere warfen sich in die herbeieilenden Boote, mit Zurücklassung ihrer Bagage, einige warteten die Herankunft der Boote gar nicht ab, sondern warfen sich ins Wasser und erreichten sie schwimmend. Außer dem Kapitain und seiner Mannschaft blieb nur ein Passagier zurück. 60 bis 70 Irländer wurden nun gemiethet, um das Wasser auszupumpen und ein Schooner, der das lecke Boot in den Dubliner Hafen bugsirte. Die Bagage der Passagiere wurde von den rohen irländ. Arbeitern geplündert.

Frankreich.

Paris, 23. August. Ein ganz besonderer Umstand am Hofe Ludwig Philipps ist, daß man seine Absicht in Betreff seines Wohnorts nie genau kennt. Man glaubt oft, er werde in einem Schlosse längere Zeit verweilen, plötzlich aber entfernt er sich wieder. So glaubte man, er würde wenigstens noch einen Monat auf dem Schlosse Eu verweilen, und auf einmal erschien er in Paris. Man sucht den Grund dieses vielfachen Wechsels in einer geheimen Besorgniß für sein Leben, was sich bei den fortwährenden Umtrieben der Parteien, die in ihrem Haß nicht nachlassen, erklären läßt. Das Hauptgeschäft der Minister ist immer, an die Beschützung des beständig bedrohten Lebens des Königs zu denken. Der revolutionäre Geist ist in Frankreich noch nicht erloschen; man sieht dieß aus den Freudensbezeugungen, welche die revolutionäre Partei allen unruhigen Auftritten zu Neapel und in Sizilien zollt. Nöthigenfalls würde die Propaganda selbst Geld dahin schicken. Das Kabinet wird gewiß diese Revolutionäre nicht direkt begünstigen, aber es sieht doch diese Unruhen nicht ungern, weil es darin eine Art von Drohung gegen die Monarchien, die nicht einerlei Ursprung mit der ihrigen haben, erblickt, und weil auch der König in einigen Punkten sich persönlich von dem Könige von Neapel verletzt fühlt. Man spricht von einer Unterredung, welche der König Ludwig mit dem Grafen Pozzo di Borgo gehabt hätte. Der russische Botschafter ist einer von den Männern, in welche der König das meiste Vertrauen setzt. Graf Pozzo hat ihm unstreitig zur Zeit der Juliusrevolution große Dienste geleistet; besonders hat er seinem Hofe die wahre Beschaffenheit und den Geist der neuen Regierung erläutert. Dieser geistvolle und gewandte Botschafter hat gewiß auch dem König in der gegenwärtigen Lage nützliche Rathschläge ertheilt. Ich glaube nicht, daß Oesterreich direkt etwas von Ludwig Philipp, falls eine Intervention in Italien nöthig werden sollte, zu fürchten hätte. Es fragt sich nur, ob der König immer Herr seiner Lage bleiben wird, ob er im Stande ist, der Bewegung nach der Linken, die ihn natürlich zur Intervention antreiben wird, zu widerstehen. Die persönliche Meinung Ludwig Philipps über die Besetzung von Ancona ist bekannt, und er würde diesen Platz längst preisgegeben haben, wenn er nicht Vorwürfe von Seite der Kammer besorgt hätte. Die Juliusrevolution will jede Bewegung gegen den revolutionären Geist in Italien verhindern. — Man ist jetzt vorzugs=

weise mit dem Lager von Compiegne beschäftigt, wohin man sich in einigen Tagen begeben wird. — Vincennes und Paris wurden gestern von einem furchtbaren Ereigniß bedroht. Beinahe wäre die Citadelle von Vincennes in die Luft gesprungen. Außer der beinahe 2000 Mann starken Besatzung die zu Grunde gegangen wäre, würden die Umgebungen und die Vorstadt St. Antoine mit Trümmern bedeckt und aufs gewaltsamste erschüttert worden sein. Man hat eine gerichtliche Instruktion eingeleitet, die beweist, daß man einigen Verdacht gegen die Parteien in dieser schrecklichen Sache hegt. Allg. Ztg.

Spanien.

Französische Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 19. August: „Das durch Bajonette eingesetzte Ministerium von La Granja ist durch Bajonette wieder gestürzt worden. 65 Officiere haben eine durch die Schilderhebung zweier Sergeanten gegründete Macht vernichtet. Ich will hier einiges Nähere über die plötzliche Entwickelung dieser Krisis mittheilen. Schon seit längerer Zeit bestanden Mißhelligkeiten zwischen dem Ministerium und der durch Espartero repräsentirten Armee. Letzterer, unwillig darüber, daß man ihn nicht in den Stand setzte, die den Soldaten gegebenen Versprechungen zu erfüllen, konnte endlich seine Entrüstung nicht mehr zurückhalten. Das Ministerium wünschte natürlich nicht, die Armee in der Hauptstadt zu sehen, und um den Ober-Befehlshaber von den Mauern von Madrid entfernt zu halten, wurde der General Seoane in aller Eile abgesandt, um mit dem Grafen von Luchana zu unterhandeln und ihm verführerische Anerbietungen zu machen. Allein Espartero, den man ersuchte — denn das Ministerium befahl schon nicht mehr — direkt auf Segovia zu marschiren, konnte die Erwartung seiner Soldaten nicht täuschen. Er war ohne Befehl nach Madrid gekommen, er zog auch ohne Befehl in Madrid ein. Dem schon sehr erschütterten Ministerium blieb nun nur ein Ausweg übrig, und Hr. Mendizabal schlug mit der ihn nie verlassenden schlauen Gewandtheit vor, mit dem General Espartero zu unterhandeln. Das Ministerium verpflichtete sich, ganz abzutreten, wenn der Graf v. Luchana, der Befreier Bilbao's, zu seinen Lorbeeren auch noch die Palme der Befreiung Segovia's hinzugefügt haben werde. Dies war sehr geschickt berechnet und Herr Mendizabal zeigte durch diesen Vorschlag, daß er den loyalen und ritterlichen Charakter Espartero's, so wie die politischen Fähigkeiten desselben sehr genau kenne. Espartero würde auch vielleicht diesem Vorschlag Gehör geschenkt haben, wenn seine Officiere sich mit schönen Worten hätten wollen abspeisen lassen. Man versichert, daß die ausgeschiedenen Minister an die Juntas appelliren wollen. Es sind in großer Eile nach allen Richtungen hin Circular-Schreiben abgesandt worden, und wenn man einem Gerüchte trauen darf, so hat sich in Saragossa bereits eine Junta gebildet. Die erste Maßregel des neuen Kabinets wird ohne Zweifel die Auflösung der Cortes sein."

* Die neuesten Nachrichten aus Spanien sind vom höchsten Interesse. Man hat folgende telegraphische Depeschen. 1) Bayonne, 25. August. Berichte aus Madrid vom 21. August melden, das Kabinet sei noch nicht constituirt; nur drei Minister hatten acceptirt; es herrschte große Gährung, aber ohne Unordnung. Espartero ist noch zu Torrelodones; die 65 Offiziere, welche er hatte arretiren lassen, sind entwischt. Die Armee unter Escalera hat sich zu Miranda und Vitoria empört: er selbst (Escalera) ist von seinen Soldaten ermordet worden, weil er den Carlisten nicht nach Segovia gefolgt ist. Die Chapelgorris haben sich zu Oyarzun wegen ihres rückständigen Soldes aufgelehnt. Es gelang am 23. August, sie zu besänftigen. Am 22. Aug. hatte man nichts Neues zu Saragossa. Am 24sten sind 130 Mann von der Legion mit Waffen und Gepäck aus Pampeluna nach Frankreich desertirt. Sie waren noch nicht an der Grenze angekommen. — 2) Bordeaux, 25. August. Ganz Castilien bis an den Duero ist von der Carlisten-Expedition befreit, die bei Aranda über den Fluß zurückgegangen ist. Vigo kam am 18. August an, konnte aber den Feind nicht erreichen, der Eilmärsche machte, wahrscheinlich um sich in die Gebirge von Soria zu werfen. Am 20. August war Madrid ruhig. Espartero hielt mit seinen Truppen eine Stellung nahe an der Sierra (Bergkette). — Die vorstehenden Depeschen sind, wie bemerkt, wichtig, aber dunkel. Wer sind die 65 Offiziere? man vermuthet, es seien Offiziere, die sich geweigert, an der Militärintrike Theil zu nehmen, wodurch das Cabinet Calatrava gestürzt wurde.*) Nach Briefen aus Madrid vom 20. August hat das neue (unvollständige) Cabinet durch San Miguel in den Cortes erklärt: Es bleibe bei der Constitution und dem Programm Calatrava. Wozu war in diesem Fall die Aenderung? man wußte schon zu Madrid, daß die Generale Escalera und Escovedo von ihren Truppen umgebracht worden waren. Der Telegraph versichert, es gähre in der Hauptstadt, jedoch ohne Unordnung. Die Privatbriefe sind voll Besorgnissen vor einer blutigen Crise. Die Statutisten fingen an zu fürchten, ihre Plane dürften scheitern. — In den Cortes ging es scharf her, kam aber nur zu einer Condolenz-Adresse an die Königin, deren Ansehen aufs neue so arg bedroht worden! —

* Don Carlos steht in den Bergen von Teruel und Albarazim; er hat alle seine Banden aus Valencia und Aragonien um sich her konzentrirt; aber auch seine navarresischen Bataillons dienen ihm zum Schutz, wie zum Angriff. Er hat eine Centralstellung und bedroht zugleich Castilien, Aragonien, Valencia und Cuenca. Oraa und Buerens spielen, wie immer, die Beobachterrolle; sie wagen nicht zu attaquiren.

Portugal.

Gleichzeitig mit der Nachricht, daß Calatrava und seine Kollegen am 12ten in Madrid resignirt und Espartero die ihren machtlosen Händen entfallenen Zügel der Regierung ergriffen und sein Schwerdt in die Wagschaale der Parteien geworfen habe, melden Briefe aus Lissabon vom 13ten die Namen des neuen an demselben Tage in Lissabon vervollständigten Ministeriums. Der Visconde Sa da Bandeira, Anführer der vor Leiria im Norden stehenden Truppen, ist Präsident des Ministeraths und Marine-Minister, Julio Gormes da Silen Saucher hat die Justiz erhalten, und für die übrigen inneren Angelegenheiten sind J. A. de Campos, Präsident der Cortes, Castro Terceira, J. Oliveira und der Visconde Boveda ernannt; der rechtliche, aber, wie der Korrespondent der Morning-Post sagt, beschränkte Perana bleibt im Amte. Die Minister haben einen Freiwilligen-Aufruf ergehen lassen, um dem bedrohten Porto Hülfe zuzusenden, und es sollen sich von der ganzen National-Garde nur zwei und dreißig dazu gemeldet haben. Saldanha ist am 10ten in die Universitätsstadt Coimbra, die Hauptstadt derselben Provinz, ohne Schwertstreich eingezogen und marschirte am 11ten auf Porto, wohin von Lissabon aus in aller Eile noch 200 Mann geschickt worden sind. Die Garnison von Valença soll heftigen Widerstand leisten; sie feuert beständig und hatte unter den Belagerern viel Schaden angerichtet. Die Cortes haben die Suspension der Habeas corpus-Akte und der Preßfreiheit noch auf einen Monat länger dekretirt. Ein Spanischer Courier hatte die dringende Aufforderung gebracht, den General das Antas mit seinen Truppen in Spanien zu lassen, worauf man die Antwort ertheilt haben soll, man werde Alles thun, um Herrn Mendizabal gefällig zu sein." Der Courier fügt diesen Nachrichten hinzu, es hätten in Porto zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, und die Miguelisten sähen der Fortdauer des Streits unter den Konstitutionnellen mit großer Freude zu. Auch in Lissabon soll eine Verhaftung der andern folgen. Dem Lord Howard de Walden machte man in Lissabon den Vorwurf, mit dem Französischen Gesandten Herrn von St. Priest wider die Verfassung von 1822 intriguirt zu haben. — Aus allen Nachrichten, meint der „Courier" schließlich, gehe hervor, daß die Insurrektion in Portugal um sich greife, jedoch nicht schnell, und daß die Versuche, sie zu unterdrücken, schwach und vergeblich seien.

Schweiz.

Luzern, 25. August. Der Vorort hat die Zuschrift der Katholiken von Glarus zurückgeschickt. Im Canton Glarus ist es wirklich zu militärischen Bewegungen gekommen. Nachdem von den Ober-Urnern eine neue Frist, bis zum 22. Aug. Morgens um 9 Uhr, gegeben, um dem Priester-Eid beizutreten, und man vernommen, daß in Näfels von den Häuptern der katholischen Partei eine verstümmelte Eidesformel untergeschoben worden sei, marschirten am 22sten Abends um 4 Uhr die Glarner Truppen nach Näfels ab, rückten aber, ohne Widerstand zu finden, daselbst ein. Alle Katholiken der Gemeine hatten den Eid ohne Weiteres genehmigt, und die Bewohner von Näfels waren sehr verwundert, als sie vernahmen, wie sie von einigen Fanatikern hintergangen worden waren. Unter solchen Umständen behielten auch nur diese Häupter der Widerspenstigen, namentlich die Gebrüder Tschudi, eine Exekution von 30 Mann, und die übrigen Truppen marschirten wieder ab, während man gleichzeitig nach Zürich und St. Gallen sandte und die von dort erbetenen Hülfstruppen mit bestem Danke abbestellte.

Italien.

Rom, 19. Aug. Am vorgestrigen Tage sind bis Abend sehr viele Cholera-Fälle vorgekommen, und man sagt, daß die Zahl sich auf nahe an 200 erstrecke, wovon über die Hälfte tödtlich gewesen sein soll. Gestern sind nur einzelne Fälle gewesen, so auch heute, wodurch man wieder Muth schöpft und zu glauben geneigt ist, daß uns die Kraukheit bald verlassen wird. Heute sind Reisende, die nach Neapel wollten, von Grenzano wieder zurückgekehrt, da man dort sowohl, als in Veletri keinen Menschen von Rom kommend durchpassiren lassen will. Ein Gerücht läßt heute Oesterreichische Truppen in den Provinzen zur Verstärkung einrücken. Seinen Grund oder Ungrund können wir nicht verbürgen.

Neapel, 15. August. Es sind gestern Briefe aus Messina hier angekommen, nach welchen die Truppen unter dem Befehl des General-Lieutenants del Caretto in Catania eingerückt sind. Das Volk bereitete denselben zwar nicht die beste Aufnahme, denn den ersten, welche sich zeigten, wurden die Waffen abgenommen, deren Auslieferung jedoch alsobald wieder erfolgte, ohne daß es weiter zu Thätlichkeiten gekommen wäre. In Messina ist der Gesundheitszustand noch immer sehr befriedigend. Hier kommen des Tages noch 10 bis 12 Todes- und 5 bis 6 neue Krankheitsfälle vor, welche hauptsächlich Kinder von 6 bis 8 Jahren, wenige erwachsene Personen treffen. Man berechnet, daß von Beginn der Krankheit — d. h. vom Oktober v. J. an bis jetzt — hier circa 34,000 Menschen als Opfer gefallen sind. So bedeutend diese Lücke ist, so wird man davon in den Straßen unserer volkreichen Stadt doch nichts gewahr.

Modena, 17. August. Durch eine Herzogliche Verordnung wird den Frauen und Kindern der in contumatiam verurtheilten Staats-Verbrecher, deren Vermögen zugleich confiscirt wird, ein Theil der Einkünfte desselben zu ihrem Unterhalte zugesichert.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. August. Dänische Blätter erzählen von einem Besuche, mit welchem Kaiser Nikolaus die Dänischen Kriegsschiffe, die Anfangs dieses Monats bei Kronstadt lagen, beehrte. Der Kaiser, welcher Allem, was das Navigationswesen betrifft, besondere Aufmerksamkeit schenkt, begab sich incognito, begleitet von dem Marine-Minister Mentschikoff und dem Gerüchte nach, als dessen Adjutant, zuerst an Bord der Fregatte und darauf an Bord der Korvette und soll sich sehr zufrieden über die Beschaffenheit der Mannschaft und der Schiffe bezeigt haben. Unsere Offiziere sollen demnächst mit vieler Achtung und Huld vom Kaiser zu Peterhof aufgenommen worden sein. Die beiden Schiffe — unter dem Befehl des Commandeur-Kapitain Lütken — kreuzen noch bei Bornholm und werden Anfangs September zurückerwartet.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. August. (Privatmitth.) Sarim Effendi wollte, wie es hier allgemein heißt, seinen Harem mit nach London nehmen, allein nicht religiöse Gründe allein, sondern die Winke des Sultans hielten ihn davon ab. — Lord Ponsonby hat die officielle Anzeige von Lord Palmerston erhalten, daß das Betragen des Sir David Urquhart vom englischen

*) Die Debats gestehen, daß sie zu frühe auf Espartero gehofft; sie geben nun zu, daß sich die Spanischen Dinge im trübsten Lichte zeigen. Nach den Debats sind die 65 verhafteten Offiziere, von denen oben die Rede, gerade die Rädelsführer der militärischen Demonstration, wodurch das Cabinet Calatrava gestürzt wurde. Hiernach wäre, nach einer sonderbaren Anomalie, zwar Espartero Conseilpräsident geworden, hätte aber die Offiziere, die ihn dazu gemacht, arretiren lassen, weil sie gegen die Disziplin gefehlt. Das Faktum ist: Spanien hat seinen verfehlten 18. Brumaire gehabt. Es ist dabei kein Dictator, ja nicht einmal ein haltbares Ministerium, herausgekommen.

Kabinet förmlich desavouirt ist und daß der berühmte Sir Henry Bulwer zum Nachfolger desselben bestimmt ist. Sonach erhalten wir abermals eine literarische Notabilität allhier, und wir wünschen nur, daß sein literarischer Ruhm nicht so wie der seines Vorfahres allhier verdunkelt werden möge. — Vorige Woche trafen Tartaren aus Persien in 13 Tagen mit sehr wichtigen Nachrichten allhier ein. Nach denselben ist jede kriegerische Demonstration von Seite des Schachs aufgegeben. Die Handels-Krisis und die Berichte seiner Statthalter aus den Provinzen haben ihn veranlaßt, Vergleichs-Vorschläge nach Herat zu schicken. Die Handelsgeschäfte scheinen sich zu bessern und man glaubte, daß nächstens wieder Caravanen aus dem Innern des Reichs nach der Gränze aufbrechen würden. In der letzten Zeit der Handels-Krisis hatten sich die persischen Kaufleute grobe Vexationen gegen die Franken erlaubt, allein die veränderte Politik in Hinsicht Herats, hat den Unmuth der Perser verscheucht.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 25. bis 31. August. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Kornbranntwein 17 Rtlr. 15 Sgr., auch 16 Rtlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 16 Rtlr.

Miszellen.

* (Breslau.) Am 29. August hatten 15 Offiziere des hier garnisonirenden ersten Kürassier-Regiments ein Jagd-Rennen veranstaltet; die Entfernung betrug eine halbe Meile. Trotz des durch den vorhergegangenen starken Regen erweichten Bodens und trotz der vielen bedeutenden Gräben wurden sämmtliche Hindernisse von den meisten schnell überwunden. Der Lieutenant Hr. Graf v. d. Goltz war auf seinem braunen Wallach „Fateh-Ali" beinahe am Ziele, als kurz vor demselben die größere Schnelligkeit des Rappen Wallach „Bayard" des Lieutenant Hrn. Graf v. Königsdorff den Sieg davontrug.

(Halle.) Am 16. August starb hier nach einem kaum zweitägigen Krankenlager der Professor der Naturgeschichte, C. L. Nitzsch, Direktor des zoologischen Kabinets, in der Blüthe seines Mannesalters.

(Paris.) Die neue Jurisprudenz über den Zweikampf beginnt schon, gute Wirkungen gemäß folgender Anekdote hervorzubringen. Ein ehrenwerther Mann, wegen einer leichten Beleidigung zum Zweikampf gefordert, verlangte von seinem Gegner, ihm den schriftlichen Beweis zu liefern, daß wenn er ihn tödten sollte, seiner Familie keinen starken Schadenersatz zu leisten habe; daß er in Ermangelung dieses Beweises sich in der grausamen Nothwendigkeit sehen würde, diesen Kampf auszuschlagen. Der Gegner antwortete durch einen Geburtsakt, wonach er der Sohn unbekannter Eltern war. — Dies ist sehr gut, erwiederte der Herausgeforderte: ich sehe, daß ich von Ihrer Familie nichts zu fürchten haben würde; aber nun beweisen Sie mir, daß Sie, wenn Sie mich tödten, meine Familie durch Ihr Geld für den ungeheuren Verlust, den sie in meiner Person leiden würde, entschädigen könnten, denn sie besteht nur durch mich. — Ich besitze, antwortete der Gegner, zwei Häuser in der Stadt und ein Landhaus, die frei von Hypotheken und von jeder Schenkung sind, und ich bin unverheirathet. — Wunderbar, war die Erwiederung des Herausgeforderten, es bleibt Ihnen nun nichts übrig, als von dem Hrn. General-Prokurator bei dem Königl. Gerichtshofe eine förmliche Erlaubniß zu erlangen, die mich gegen jede Kriminal-Verfolgung schützt, wenn ich Sieger oder Besiegter sein würde. — Alle diese Forderungen machten den sonderbaren Kampf unmöglich, aber nicht die Versöhnung zwischen diesen beiden Männern, die jetzt innige Freunde und sehr zufrieden mit den Hindernissen sind, welche das Gesetzbuch allein dem lächerlichen Gebrauch des Zweikampfs legt.

(Selbstmord.) Pariser Blätter erzählen: Der Herzog von Braunschweig hatte einen deutschen Maler Namens Bäs nach Madrid geschickt, um von einem berühmten Gemälde Raphaels im dortigen Museum eine Copie anzufertigen. Der Künstler beschäftigte sich ein Jahr lang mit dieser Arbeit, die nach dem Urtheile von Sachverständigen gelungen war; aber ihm erschien sie mißlungen und aus Verzweiflung darüber beging er Selbstmord. Trotz der politischen Aufregung in der spanischen Hauptstadt machte dieser Vorfall doch außerordentliches Aufsehen.

(Persönlicher Muth.) Man muß wissen, sagt ein Brief im Indicateur bordelais, daß unsere Königin-Regentin eine Heldin ist: nach einer Mittheilung des General-Capitains von Neu-Castilien an die Nationalgarde von Madrid, rief die Regentin, als man ihr in großer Unruhe das Herannahen der Karlisten ankündigte, mit vieler Heiterkeit aus: „Laßt sie nur kommen — der erste Karlist, der sich auf Schußweite naht, soll die Ehre haben, von meiner Hand zu sterben." — Die Regentin hat im vollen Ernst und ohne Uebertreibung eine außerordentliche Geschicklichkeit im Büchsen- und Pistolenschießen.

Theater.

Dlle. Agnese Schebest fährt fort, ihre Gastdarstellungen auf der hiesigen Bühne mit verdientem Beifalle zu geben, ohne irgendwie Enthusiasmus zu erregen. Es scheint sonach unser Publikum im Ganzen die verehrte Gästin richtig zu würdigen. — Von den drei letzten Rollen: Romeo, Alice und Cenerentola dürfte die zweite die meisten Vorzüge entwickeln, wohin ich besonders ihren dritten Akt rechne, da ich den fünften Akt, in welchem die Situation jenem ähnlich ist, nicht gesehen habe.

Dlle. Schebest ist im Besitz eines Mezzo-Soprans, der sich mehr dem Umfange als dem Charakter der Stimme nach, zum Alt neigt; der Ton ist fest und durchdringend, weniger kräftig und metallreich. Sie singt daher häufig mit halber oder forcirter Stimme, die continuirliche, mittlere Stärke, und das messa di voce kann sie nicht mit der Vollkommenheit anwenden, wie es in einem freien dramatischen Vortrage nothwendig ist. Eine Sängerin kann des Schmelzes und Wohllautes eben so wenig wie der naturgemäßen Kraft im Organ entbehren, denn, mag es auch sein, daß ein Zuhörer über manche musikalische Mängel hinweghört, so wird durch diese die dramatische Wirkung nur zu häufig aufgehoben. Die Sängerin wird dadurch oft zu einer Ausdrucksweise verleitet, die mit ihrem Gefühle im Contrast steht. Ich erinnere hier zunächst an die meisten Scenen im Romeo. Könnte Dlle. Schebest durch die wohlgefällige Abrundung und die klangvolle Kraft ihres Gesanges wirken, so würde sie sich nicht zu einer so breiten Auseinandersetzung der Cabaletten wie der übrigen musikalischen Sätze verleiten lassen. Oder kann ein Vortrag, welcher fast jede Melodie unverständlich macht, gebilligt werden? — Man hat behauptet, daß Dlle. Schebest als Romeo deshalb weniger genüge, weil ihr Mad. Schröder-Devrient vorangegangen ist. Ich möchte das Gegentheil glauben, daß uns der Romeo der erstern ganz und gar unverständlich geblieben wäre, wenn wir die letztere nicht gehört hätten. — Es ist im Gesange wie in der Rede. Ein Schauspieler, welcher blos durch den Contrast in Stärke und Schwäche, im Eilen und Anhalten, im Fallen und Steigen seine Wohlredenheit oder Beredtsamkeit sucht, wird stets im ungünstigen Verhältnisse zu dem Redekünstler stehen, welcher ungeachtet der festen Haltung in Ton und Zeitmaß dennoch jedes ruhigen wie affektvollen Ausdrucks fähig ist. Wenn Jemand einen solchen Redekünstler, der dennoch nicht minder bedeutend als Schauspieler ist, sucht, der erinnere sich an Herrn Anschütz in Wien. — Sowie also ohne hohe Kunst der Rede uns kein Schauspieler vollständig befriedigen kann, so vermag es auch der Sänger nicht, welcher im Vortrage seiner Empfindungen durch Gesang des letztern nicht in jeder Beziehung Meister ist. Was übrigens Dlle. Schebest fehlt, liegt, wie schon oben angedeutet, in der Beschaffenheit der Stimme und einer demgemäß eingerichteten Gesangsmethode. Die Sängerin ist übrigens unfehlbar noch mehr in ihrer Ausbildung begriffen, als es ihr großer Ruf ahnen läßt. Sobald sie des musikalischen Stoffes ganz Meister ist, tritt ihr Genius mächtig und, was besonders Erwähnung verdient, immer edel hervor. Es trägt dazu ihre Gestalt wie ihre Physiognomie, welche man sich beide kaum edler denken kann, nicht wenig bei. Die schöne Rundung und antike Ruhe, welche ihrer Plastik eigen ist, kann als Muster dienen. — Sehen denn unsere Sänger nicht, daß es wohl möglich ist, minutenlang ohne Bewegung der Arme (mancher bewegt oder verdreht auch noch den Hals recht zierlich!) zu repräsentiren, wenn man nur im Geiste der Situation lebt! — Die edelste Haltung hat Herr Wiedermann, aber auch er agirt noch zu viel.

Die Gastdarstellungen der Dlle. Schebest sind weniger besucht als sie es verdienen, wobei allerdings die erhöhten Preise einen guten Theil der Schuld tragen mögen.

J. N.

Auflösung des Räthsels in Nr. 204 dieser Zeitung:
Schulz — Weck — Schulzweck.

31. — 1. Septbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	6,53	+ 14, 6	+ 11, 8	+ 9, 1	O.	0°	Wölkchen
Morg. 6 U.	27"	5,53	+ 13, 2	+ 9, 4	+ 8, 8	S.	5°	" "
" 9 "	27"	5,29	+ 15, 0	+ 15, 2	+ 12, 4	O.	4°	Federgewölk
Mtg. 12 "	27"	4,59	+ 16, 4	+ 19, 1	+ 14, 0	O.	25°	kleine Wolken
Nm. 3 "	27"	3,50	+ 17, 0	+ 19, 2	+ 15, 1	O.	14°	große Wolken

Minimum + 8, 0 Maximum + 19, 6 (Temperatur.) Oder + 13, 4

1. — 2. Septbr.	Barometer L.	Z.	inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	3,54	+ 14, 8	+ 9, 4	+ 9, 4	NO.	90°	überzogen
Morg. 6 U.	27"	3,93	+ 13, 0	+ 9, 2	+ 8, 8	NO.	70°	große Wolken
" 9 "	27"	4,70	+ 13, 8	+ 11, 8	+ 9, 3	SSW.	60°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27"	5,71	+ 13, 8	+ 11, 9	+ 8, 7	W.	70°	" "
Nm. 3 U.	27"	6,10	+ 14, 4	+ 13, 3	+ 9, 6	W.	40°	große Wolken

Minimum + 8, 0 Maximum + 13, 3 Oder + 12, 2

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag den 4. Septbr.: Norma. Oper in 2 A. von Bellini. Norma, Dlle. Agnese Schebest, als fünfte Gastrolle. Adalgisa. Dlle. Nina Schebest, als dritte Gastrolle.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 206 der Breslauer Zeitung.

Montag den 4. September 1837.

Verbindungs-Anzeige.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich Freunden und Bekannten:
Grünberg, den 4. September 1837.
Jenny Schay geb. Stern.
Emanuel Schay.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut in Ottmachau erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Sohne, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Neisse, den 30. August 1837.
Wentzel,
Füstenthums-Gerichts-Direktor.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 29. August erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau geborene Schramm, von einer gesunden Tochter, zeige ich entfernten Freunden ergebenst an.
Neustadt O/S. A. Witte.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, fernen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Miserau bei Pleß, den 28. August 1837.
Müller,
Fürstl. Amts-Verwalter.

Todes-Anzeige.
Nach langen Leiden entschlief heute sanft meine innigst geliebte Gattin, Henriette Wilhelmine Ernestine geborne Schulz. Entfernten Freunden und Bekannten widmen wir, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt diese Anzeige.
Schweidnitz, am 31. August 1837.
E. Schnieber, Kgl. Kreis-Justiz-Rath und Land- u. Stadt-Ger.-Director a. D., als hinterbliebener Ehegatte.
Caroline verwittw. Präsident Reider, Constanze verw. Geh.-Räthin Schultes, als Schwestern.
Antonie Jany, als Pflegetochter.
R. E. Jany, Kgl. L. u. St.-Ger.-Rath, als Neffe.

Todes-Anzeige.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres geliebten Kameraden und treuen Freundes, des Seconde-Lieutenants Herrmann von Baczko, ergebenst anzuzeigen; er endete nach mehrmonatlichen schweren Leiden an der Auszehrung. Kant.-Quart. Beersdorf bei Haynau, den 31. August 1837.
Das Offizier-Korps des 2ten Husaren-Regiments.

Todes-Anzeige,
statt besonderer Meldung.
Nach mehrtägigen schmerzlichen Leiden entriß mir heute der Tod meine mir unvergeßliche, geliebte Frau, Catharina geb. Zappa, in dem blühenden Alter von 21 Jahren und nach einem Jahr unserer glücklichen Ehe.
Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich diesen für mich unersetzlichen Verlust meinen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit an. Breslau, den 1. September 1837.
J. Barth, Conditor.

Todes-Anzeige.
Den heute Morgen um 3/4 auf 5 Uhr an den Folgen der Cholera erfolgten Tod seiner innig geliebten Tante, der verwittweten Frau Oberlandesgerichts-Räthin Ferno geborne Nixdorff, zeigt, um stille Theilnahme bittend, allen geehrten Verwandten und Freunden ergebenst an:
Breslau, den 2. September 1837.
Otto Nixdorff,
für sich und im Namen seiner Schwestern.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen um 8 Uhr starb ganz sanft meine Compagnonin, die verwittwete Frau Kaufmann Louise Oeffelein geborne Henning, an der Cholera, welches ich ihren Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, hierdurch mit betrübtem Herzen ergebenst anzeige.
Breslau, den 3. September 1837.
Theodor Kretschmer.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist so eben erschienen und bei Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

v. Caustein, P. Baron. Blicke in die östlichen Alpen und in das Land um die Nordküste des adriatischen Meeres. Mit einer Karte. Geheftet. Gr. 8. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Eine Reise, welche der Verfasser vorstehender Schrift hauptsächlich geographischer Zwecke wegen im Jahre 1835 unternahm, liegt der Arbeit zum Grunde. Ihr Inhalt ist geographisch-wissenschaftlicher Art, doch in einer Abfassung, daß der Geist seine Nahrung, die Wißbegierde ihre Befriedigung und die Muße ihre Unterhaltung dabei finden wird. Eine Uebersichts-Charte dient zur Erläuterung des Inhalts. Alle Notizen hat der Verf. an Ort und Stelle gesammelt und sie mit Hinzuziehung anderweitiger Quellen, die überall citirt sind, bearbeitet. Der Plan, welcher bei der Darstellung befolgt wurde, ist, daß der Verf. beim Durchwandern jedes einzelnen physikalischen Gebietes zuerst den Weg, indem er es durchgangen, oder das Itinerarium angegeben hat, und nächstdem die allgemeinen Betrachtungen, welche sich auf das gesammte Gebiet beziehen, folgen ließ. Da die hier geschilderten Gegenden nach ihren physisch-geographischen Verhältnissen, dem gegenwärtigen Standpunkte der Erdkunde gemäß, zeither noch Vieles für ihre Kenntniß zu wünschen übrig ließen, so wird das Buch für das geographische, für das reisende, überhaupt für das gebildete Publikum von großem Interesse sein und dazu beitragen, manche Vorstellungen aufzuhellen, die Länder-Kenntniß zu erweitern und nicht unselten Irrthümer, die sich in Lehrbüchern und Charten wiederholt finden, zu berichtigen.

In meinem Verlage sind erschienen und in Breslau bei Josef Max und Komp. zu haben:

Florian, Mr. de, Oeuvres complètes. 8 Vols. 3te Ausg. 8. Brosch. * 4 Thlr. (Der Preis der 2ten Ausg. war * 5 Thlr.)

Voltaire, la Henriade. Mit grammatischen, historisch-geographischen und mythologischen Bemerkungen und einem Wörterbuche neu herausgegeben von Dr. E. Hoche. 2te Aufl. 8. 8 gGr.

Nösselt, Fr., Lehrbuch der griechischen und römischen Mythologie für höhere Mädchenschulen und die Gebildeten des weiblichen Geschlechts. 2te verbesserte Ausgabe mit 50 Abbildungen. gr. 8. 2 Thlr.

Von demselben Verfasser sind früher in meinem Verlage erschienen:

Nösselt, Fr., kleine Mythologie der Griechen und Römer für höhere Mädchenschulen und die Gebildeteren des weiblichen Geschlechts. gr. 8. 12 gGr.

— — Lehrbuch der Weltgeschichte für Bürgerschulen und die mittleren Klassen der Gymnasien. Mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte. 2 Thle. Mit 1 Kupfer. gr. 8. 3 Thlr.

— — kleine Weltgeschichte für Bürgerschulen und die mittleren Klassen der Gymnasien. 2te, sehr umgeänderte Ausgabe. gr. 8. 10 gGr.

— — Lehrbuch der Geschichte der Deutschen für höhere Töchterschulen und die Gebildeten des weiblichen Geschlechts. 2 Thle. gr. 8. 3 Thlr. 12 gGr.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf vorstehende Werke an.
Leipzig, im Juni 1837. Ernst Fleischer.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp. zu erhalten:

Ueber die Ehescheidung unter den Evangelischen. Ein Beitrag zur Reformation des protestantischen Eherechts, von Karl Wilhelm Wiedenfeld, Doktor der Theologie u. Philosophie, evangelischem Pastor zu Gräfrath u. mehrer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. 8. Preis 8 Gr.

Leipzig, im Mai 1837.
Karl Tauchnitz.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp. vorräthig:

Die
Grundsätze der Physiologie
angewandt auf die
Erhaltung der Gesundheit
und die Verbesserung
körperlicher und geistiger Erziehung.
Zum Gebrauch
für
Eltern, Erzieher, Schulmänner, Aerzte, so wie Alle, denen ihre eigene sowohl, als Anderer Gesundheit am Herzen liegt,
bearbeitet
von
Dr. Andrew Combe.
Nach der fünften Edinburger Ausgabe ins Deutsche übertragen
von
Dr. F. Reichmeister.

Mit sechs in den Text eingedruckten feinen Holzschnitten.

Erste Lieferung.
Preis: broschirt 16 Gr.

Inhalt der ersten Lieferung:
Kapitel I. Physiologie der Pflanzen, der Thiere und des Menschen. — Belebte und unbelebte Körper. — Gegenstand der Physiologie. — Nutzen physiologischer Kenntnisse. — Erläuterungen. — Nachtheile der Nichtkenntniß. — Fälschliche Sonderung der Anatomie und Physiologie und ihrer praktischen Anwendung. — Worin die Gesundheit besteht. — Und wie sie erhalten werden kann. — Kapitel II. Die Haut, zusammengesetzt aus drei Lagen. — Das Oberhäutchen, seine Struktur und sein Nutzen. — Das Schleimnetz, der Sitz der Farbe. — Die eigentliche Haut oder das Fell, seine Struktur, der Sitz der Ausdünstung, ihre Beschaffenheit, Folgen der unterdrückten Ausdünstung. — Sympathie zwischen der Haut und andern Organen. — Die Haut, ein Regulator der thierischen Wärme. — Der Sitz der Auffaugung. — Getast und Gefühl. — Verbindung zwischen der Haut und dem Nervensystem. — Kapitel III. Sterblichkeit im Kindesalter auf Erkältung beruhend. — Die thierische Wärme am niedrigsten in diesem Alter. — Zu kühle und zu warme Kleidung nachtheilig. — Regeln in Bezug auf Kleidung. — Vortheile des Flanells als eines Schutzmittels gegen Krankheit. — Lüftung der Betten und Kleider. — Einfluß des Lichts. — Wichtigkeit des Waschens und Badens. — Kaltes, laues und warmes Bad. — Benetzen mit verdünntem Weinessig. — Reiben der Haut. — Dampfbad und warmes Bad, nützliche Schutz- und Heilmittel gegen Nervenübel und Geneigtheit zu Erkältung. — Fahren zu Wasser, und Reiten nützlich durch Beförderung der Hautthätigkeit. Kapitel IV. Die Muskeln. — Deren Struktur, Befestigung und Verrichtung. — Arterienblut und Nerveneinfluß nothwendig. — Erläuterungen. — Die Muskeln wirken durch abwechselnde Zusammenziehung und Erschlaffung. — Ermüdung aus Verharren in derselben Stellung erklärt. — Nachtheile für das Rückgrat aus Nichtbeachtung dieses Gesetzes und von vielem Sitzen. — Der Geist sollte bei Leibesübungen zugleich mit beschäf

tigt werden. — Vorzug heiterer und unterhaltender Spiele. — Gehen ohne heitere Beschäftigung des Geistes die am wenigsten nützliche Bewegung. — Einfluß des geistigen Reizes durch Beispiele erläutert. — Die Leibesübung muß den Kräften angemessen sein. — Gesetze der Bewegung. Kapitel V. Wirkungen der Muskelbewegung auf die Hauptfunktionen des Körpers.

Die ungetheilte Anerkennung welche dies Werk in England gefunden hat, machen jede weitere Anpreisung desselben überflüssig. Auch mehre deutsche Journale haben sich bereits entschieden günstig darüber ausgesprochen und mit vollem Rechte kann es jedem Gebildeten, dem die Erhaltung seiner Gesundheit am Herzen liegt, so wie namentlich auch Allen, denen die Erziehung der Jugend anvertraut ist, empfohlen werden. — Die deutsche Uebersetzung ist mit Sorgfalt bearbeitet und das Original in gefälligem allgemein faßlichen Style wiedergegeben.

Die nächsten zwei Lieferungen, von gleichem Umfange erscheinen im kommenden Juli und August.

Leipzig, den 10. Juni 1837.

Bernh. Tauchnitz jun.

Bei Gebrüder Reichenbach in Leipzig erschien so eben der vierte und letzte Band des wichtigen Werkes:

Neues
Preußisches Adels-Lexikon
oder

genealogische und diplomatische Nachrichten von den in der preußischen Monarchie ansäßigen oder zu derselben in Beziehung stehenden fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adelichen Häusern, mit der Angabe ihrer Abstammnng, ihres Besitzthums, ihres Wappens und der aus ihnen hervorgegangenen Civil- und Militairpersonen, Helden, Gelehrten und Künstler; bearbeitet von einem Verein von Gelehrten und Freunden der vaterländischen Geschichte, unter dem Vorstande des **Freiherrn L. von Zedlitz-Neukirch** in Berlin. In 4 Bänden. gr. 8. broch. (Zusammen 126 Druckbogen umfassend.)

Subskriptionspreis für das ganze Werk:
Ausgabe auf bestem Druckpapier . . $6\frac{2}{8}$ Rthlr.
Prachtausgabe auf feinstem Velinpap. $9\frac{1}{8}$ Rthlr.

Es ist hiermit dies umfassende Werk vollendet, bei welchem in Bezug auf Herrichtung des Inhalts, wie auf äußere Ausstattung weder Mühe noch Aufwand gespart worden ist, um allen billigen Anforderungen möglichst zu entsprechen. Das Publikum hat bereits diese Bestrebungen durch eine lebhafte Theilnahme anerkannt und überhebt uns dadurch aller weiteren Empfehlung dieses Werkes.

Mit dem 1. Oktober d. J. tritt der bereits früher angekündigte Ladenpreis von resp. 9 und 12 Rthlr. unwiderruflich ein. Es sind indeß alle Buchhandlungen, in Breslau und Pleß die Buchhandlung von **Ferdinand Hirt,** in den Stand gesetzt, das Werk bis zu diesem Termine noch zum oben bemerkten Subskriptions-Preise zu liefern.

In der Fürstl. S. R. Hofbuchdruckerei zu Rudolstadt ist so eben folgende wichtige Schrift erschienen und bei

Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß

(Breslau: Naschmarkt Nr. 47) zu haben:

Die katholische Kirche Preußens.
Als Antwort auf die „Beiträge zur Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts."

Von einem Katholiken.

gr. 8. Broschirt. 1 Rthlr.

Die Tuchhandlung von H. Herz,
Ohlauer-Straße Nr. 7 im blauen Hirsch,

empfiehlt ein wohlassortirtes Lager aller Gattungen Herren- und Damen-Tuche zu den der jetzigen Conjunktur angemessenen höchst billigen Preisen. — Ferner offerirt dieselbe eine Parthie sehr gut und zweckmäßig gearbeiteter wohlfeiler Morgenröcke, so wie auch alle Gattungen Cravatten, Schlipse, Scanfs, Chemisettes, Kragen, bunte Hemden, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln und verspricht die billigsten Preise.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

☞ **Konversations-Lexikon,**
1837, 12 prachtvolle Hlbfranzbde ganz neu $17\frac{1}{3}$ Rtl. Dasselbe 12 Bde. 1830. für 12 Rtl. Bulwers Werke 30 Bd. 1836 noch neu 3 Rtl.

Im Verlage der Buchhandlung S. Schletter in Breslau ist so eben erschienen und durch alle guten Buchhandlungen zu beziehen:

Charles Nodier, membre del'Académie, nouveau Théatre français à l'usage de la jeunesse.

Vol. V. contr. a) La rançon du génie. b) la vieille de la cabane. Preis 5 Sgr.

Vol. VI. a) La sortie du collége. b) Le danger de l'exemple. c) La ferme partagée. Preis 5 Sgr.

Alle sechs Bände zusammen kosten einen Thlr.

Viele Schulanstalten des Inn- und Auslandes bedienen sich dieser Sammlung als Lesebücher mit dem besten Erfolge, und als das sicherste Mittel, die Kinder auf leichte Weise mit dem französischen Conversations-Tone bekannt zu machen. Sanguin und Hirzel weisen auf diese Methode hin

---

Bekanntmachung.

Am 25sten d. M. ist in dem Königlichen Forst-Revier Kuhbrück, zwischen Deutschhammer und Pechofen, ein herrenloses Pferd, lichtbraune Stute, 9 bis 10 Jahr alt, auf beide Augen blind, aufgefangen worden.

Der rechtmäßige Eigenthümer wird zum diesfälligen Nachweise bei dem unterzeichneten Gerichte und zur Empfangnahme dieses Pferdes mit dem Bemerken aufgefordert, daß bei ermangelnder Meldung zur Ersparung von Kosten nach Ablauf von 8 Tagen, von heute ab, der Verkauf des Pferdes in Deutschhammer stattfinden wird.

Trebnitz, den 31. August 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird in Gemäßheit der §§ 137 und 138, Tit. 17, Th. 1 des Allg. Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 1. Februar 1831 hier verstorbenen ehemaligen Rothgerbers Heinrich Hanel die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Neisse, den 25. Juli 1837.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Jagdverpachtung.

Die so eben durch Aufhebung der bisherigen Pachtverhältnisse erledigte Jagd von Köpernick, Neisser Kreises, wird auf den 15. September c. a., Morgens von 10 bis 12 Uhr, im Gasthofe zum Mohr in Neisse, anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Schwammelwitz den 26. August 1837.

Der Königl. Oberförster Böhm.

Das Schullehrer-Amt zu Mühlgast (Steinauer Kreis) soll anderweitig besetzt werden. Alle Individuen, die das Lehrer-Amt annehmen wollen, dabei der hohen Königl. Vorschrift genügen können, haben sich dieserhalb um nähere Auskunft an Unterzeichneten in portofreien Briefen oder persönlich zu melden, der die Vocation ertheilt.

Breslau, den 2. September 1837.

B. v. Siegrath, Rosenthaler Str. 4.

Auktion.

Am 5. Septbr. c. Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr soll in Nr. 26 Nikolaistraße der Nachlaß der Stellmacher Schröterschen Eheleute, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Werkzeug, Vorräthen von Nutzhölzern und verschiedenen fertigen Stellmacher-Arbeiten, wobei 3 Sätze Räder öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 27. August 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Wiener und Pariser Schnürmieder mit Gummi sind beinahe um die Hälfte billiger bei mir zu haben, als bei den Fabrikanten selbst. Auch zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach jeder Façon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, ein Schnürmieder oder Bandage machen werde, und wenn solches nicht nach Wunsch ist, dasselbe zurücknehme.

Gustav Adolph Bamberger,
auf der Schmiedebrücke in Nr. 16.

Mein Lager von:

besten neuen fetten holländ. Vollheeringen,
desgl. dito **Jäger-** dito
desgl. neuen engl. Matjes- dito
desgl. dito **schott. Voll-** dito
desgl. dito **Bergerheeringen,**
desgl. dito **Küstenheeringen,**

so wie:

beste Brabanter Sardellen, pfund- und ankerweise,
wohlschmeckende marinirte neue Heeringe mit Pfeffergurken und Zwiebeln,

empfehle bestens meinen hiesigen und auswärtigen werthen Kunden im Ganzen, in getheilten Gebinden und im Einzelnen zur geneigten gütigen Beachtung unter Zusicherung der besten, schönsten Waare und zu den möglichst billigsten Preisen.

Carl Hoffmann,
vormals Raschke,
Stockg. Nr. 24 in Breslau.

Warnende Seifenprobe.

Eine gute harte Seife darf nur so viel Wasser enthalten, als zu ihrem Bestehen nöthig ist. Eine solche schmilzt, in einem Löffel über Kohlenfeuer oder einer Spiritusflamme, entweder gar nicht, oder nur höchst schwierig, und brennt sogleich an.

Schlechte Seife dagegen, welche zu viel Wasser enthält, zerfließt unter gleichen Umständen zu einem klaren Seifenleim. Noch schlechtere fängt sogar an zu kochen unter Entwickelung von vielen Wasserdämpfen.

Hiemit hat man eine sehr gute Seifenprobe, zu deren Abwendung man jedoch nur in seltenen Fällen seine Zuflucht zu nehmen braucht, indem eine wasserhaltige Seife meistens sehr weich ist, und Eindrücke vom Finger annimmt, was eine gehörig entwässerte nicht thut. Die obige Probe kommt daher nur in Anwendung bei Seifen, die unbeschadet ihres übermäßigen Wassergehalts sehr hart sind. Das Cocosöl bildet unter gewissen chemischen Bedingungen solche Seifen, die an 40 p. c. überschüssiges Wasser enthalten können, und dennoch vom Finger keinen Eindruck annehmen.

Kürzlich hat man hier eine solche Seife von auswärts eingeführt und in den Handel gebracht. Sie ist schneeweiß, äußerst hart und stinkt nach Cocosöl. Ihr Gehalt an überschüssigem Wasser beträgt 35 p. c., so daß also derjenige, welcher 100 Pfund dieser Seife kauft, 35 Pfund Wasser so theuer als wirkliche Seife bezahlt, indeß derselbe von der Oranienburger Sodaseife und andern guten Seifen inländischer Seifensieder, auf 100 Pfund kaum 1 Pfund Wasser mit in den Kauf bekommt.

Ich warne daher einen Jeden und eine Jede vor dem Ankauf solcher Seifen, bevor sie nicht damit die oben angegebene Probe gemacht haben.

Berlin, im August 1837.

Dr. Runge,
Professor der Technologie.

In Bezug auf Vorstehendes empfiehlt ächte Oranienburger Sodaseife à $4\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Pfund, in Originalkisten bedeutend billiger:

Carl Friedr. Hempel,
Schuhbrücke Nr. 36.

Baldiges Anstellungs-Gesuch.

Eine Dame, die der französ. Sprache mächtig, musikalisch ist, und alle die Kenntnisse einer Erzieherin besitzt, wünscht ein baldiges Engagement. Näheres erfährt man bei ihr selbst: Große Groschengasse Nr. 7, 2 Stiegen hoch.

*** Anzeige. ***

Da ich noch einen bedeutenden Vorrath von Baierischen März-Lagerbier, auch einen sehr guten Porter- und Moussir. Malzwein habe, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die Anzeige, daß selbiges in meinem Ausschanklokale Nickolaistraße Nr. 8, in 3 Eichen, so wie in en gros fortwährend in bester Qualität verabreicht wird, und für die beste Auswahl kalter, und warmer Speisen zu jeder beliebigen Zeit gesorgt ist, zur gütigen Beachtung.

Carl Grünastel, Brauer.

Anzeige.

Mit dem heutigen Tage gebe ich die seit dem Ableben meines Mannes, des Schneidermeisters Westphal, bis jetzt fortgeführten Geschäfte gänzlich auf.

Indem ich dieses hierdurch bekannt mache, bitte ich alle diejenigen, welche noch an mich schulden, die diesfälligen Rechnungs-Beträge binnen 8 Wochen an meinen General-Bevollmächtigten, Herrn Buchhalter Podorf, Oderstraße Nr. 8 zwei Stiegen, vom 3. October c. ab Schmiedebrücke Nr. 55 eine Stiege hoch, zu zahlen, und wird derselbe, welcher von mir gerichtlich zur Quittungsleistung authorisirt ist, nicht nur jeden Tag, außer Sonntag, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zur Empfangnahme von Zahlungen für mich, sondern auch zu Besprechungen über diesen Gegenstand und Vorlegung seiner Vollmacht bereit sein.

Wer innerhalb der gesetzten Frist nicht zahlt, hat die Einreichung der Klage am 1sten November d. J. zu gewärtigen.

Breslau, den 1. September 1837.

Verwittwete Schneidermeister Westphal,
Oderstraße Nr. 13.

Anzeige.

Nachdem ich seit dem Tode des Schneidermeister Herrn C. F. Westphal, dem Geschäft, welches von der Frau Wittwe bis heute fortgesetzt wurde, als Werkführer vorgestanden, habe ich, da dieselbe die Fortsetzung des Geschäfts aufgegeben, dasselbe ohne alle Activa und Passiva übernommen, und mich hier als Militär- und Civil-Kleidermacher etablirt. Indem ich hiermit die ergebenste Anzeige mache, bitte ich um geneigte Aufträge, welche ich nicht nur prompt, sondern auch nach Möglichkeit billig ausführen werde, und wird es mein größtes Streben sein, das mir schon bis jetzt gewordene Vertrauen zu rechtfertigen.

Breslau, am 1. September 1837.

L. Rumler, Nikolaistr. Nr. 66.

Ich wohne von jetzt an: Sandstraße Nr. 7, zwei Treppen hoch.

J. Raabe,
Maler u. Lehrer an der K. Kunst- und Bauhandwerks-Schule.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-, 7 Oktaven breites Flügel-Instrument, von sehr gutem Ton, steht billig zu verkaufen, Ohlauer Str. Nr. 18, 2 Stieg.

Eine Dame ertheilt Mädchen von 5—14 Jahren Unterricht im Stricken, Nähen, Zeichnen und Sticken gegen ein mäßiges Honorar, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 32, 1 Stiege.

Wenn der Besitzer, der, am Mittwoch im Commissionsgewölbe auf dem Magdalenen-Kirchhofe gekauften unvollständigten Tischlampe vielleicht geneigt sein möchte, diese gegen eine bessere zu vertauschen oder auch gegen baare Zahlung abzulassen, so wird um gefällige Abgabe der Adresse in dem qu. Gewölbe höflichst ersucht.

Feinstes hell raffinirtes Rüböl
empfiehlt billig: die Oelfabrik
F. W. L. Baudels Wittwe,
Kränzelmarkt nahe am Ringe.

Klar abgelagertes Lein-Oel und **feinstes Speise-Oel**
verkauft billig: die Oel-Fabrik
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, nahe am Ringe.

Junkern-Straße Nr. 29 ist die 2te Etage von Michaeli c. ab zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

Um Platz zu gewinnen, habe ich eine Partie
sehr schönen Damenputz,
sowohl Hüte als Hauben, im Preise bedeutend herabgesetzt, und empfehle solche zur gütigen Beachtung.

T. S. Schröder,
Damenputzhandlung am Ringe Nr. 50, eine Stiege hoch.

Schöne ausgetrocknete
Palmöl-Wasch-Seife à Pfd. 4½ Sgr.,
wohlriechende Cocusnußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen à Pfd. 10 Sgr., und reine desgleichen à Pfd. 8 Sgr.; ganz feines Waizen-Kraftmehl, aus einer Stärke-Fabrik im Gebirge bezogen, so wie extrafeines Berliner Waschblau, empfing und empfiehlt zum billigsten Preise:

Julius Lüke,
Schmiedebr. Nr. 43, im grünen Kürbis.

Eine mir wohl bekannte und sehr empfehlenswerthe Dame, die bereits seit vielen Jahren Kinder erzogen hat, wünscht einige junge Mädchen in Pflege und Aufsicht zu nehmen. Ich bin zu jeder Auskunft erbötig.

Fr. Nösselt, Albrechtsstr. Nr. 24.

Ein kautionsfähiger Rentmeister kann sogleich einen Posten erhalten in Brustawe bei Festenberg.

Verkauf von Saamen-Weizen.

Gut gepflegter, mild und schön an Körnern, vollkommen Keimfähig, ist bei dem Dominio Dürrjentsch abzulassen.

8/4 breite weiße, glatte und karirte **Mousseline**, desgleichen bunt karirte, so wie auch weiße und bunte **Franzen** in den neuesten Desseins, bunte baumwollene **Damen- und Herrenhandschuhe** in reichhaltiger Auswahl, offeriret zu den billigsten Fabrikpreisen:

L. Kanter, Karlsstraße Nr. 24.

Malzbonbons,
für Brustkranke und Hustenleidende pro Pfd. 14 Sgr. empfiehlt C. Birkner, Schmiedebrücke Nr. 33.

Zu denselben Preisen sind meine Bonbons zu bekommen:

Bei Hrn. Kaufm. Schwarz, Ohlauer-Straße.
„ „ „ Linkenheyl, Schweidnitzer-Str.
„ „ „ Lämmchen, Wallstraßen-Ecke.
„ „ „ Hahn, Goldene Radegasse.

Unterzeichneter
empfiehlt sich zur geneigten Abnahme verschiedener Sorten Tuche, aller Sorten Flanelle in den beliebtesten Farben eigener Fabrik, wie auch alle Sorten bunter und weißgewaschener wollnen Strickgarne, und verspricht dabei die billigsten Preise:

Schäfer,
Tuchfabrikant, Stockgasse Nr. 29.

Bester Grünberger Wein-Essig zum Einmachen von Früchten vorzüglich, so wie ausgezeichnetes schönes Grünthaler Felsen-Keller-Bier empfiehlt zu geneigter Abnahme E. A. Hennig Nikolaistraße Nr. 32, Elisabethstraße Nr. 11.

Malerische Reise um die Welt.

Die dritte Abtheilung wird in wenigen Tagen zuletzt zu sehen sein, um vor dem baldigen Schlusse der Ausstellung noch die erste Abtheilung zu wiederholen. Am Schweidnitzer Thor von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Cornelius Suhr.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern wird von Michaeli d. J. ab, in einer lebhaften Straße zu miethen gesucht. Wer eine dergleichen vermiethen will; beliebe dies schriftlich unter Adresse v. P. im Destillateur-Gewölbe, Ohlauer-Straße Nr. 19. anzuzeigen.

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisetts und Halskragen, bei

H. A. Kiepert.

Heute Montag den 4. September findet bei mir ein Westen-Ausschieben statt, wobei jeder Theilnehmer gewinnt.

Dünckler, Koffetier, Oderthor Mehlgasse N. 15.

Angekommene Fremde.

Den 1. September. Gold. Gans: Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht aus Bankwitz. Hr. Part. von Nießkowski aus Berlin. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Neugebauer aus Langenbielau. Hr. Kattunfabr. Bedau a. Ober-Peilau. Weiße Adler: Hr. Reg.-Haupt-Kassen-Buchh. Worbs a. Posen. — Rautenkranz: Mad. Janasch, Madame Silberstein u. Mad. Binnen a. Warschau. — Weiße Storch: Hr. Pred. Hentschel a. Gnadenfeld. HH. Kfl. Leuchtentritt a. Posen, Zippert u. Großmann a. Gnesen, Philippsohn a. Strzelno, Philippsthal a. Marienwerder u. Groß a. Kreutzburg. — Gold. Hirschel: HH. Kfl. Barsam aus Odessa, Hahn und Neumann aus Gleiwitz, Schirmer a. Gnesen, Samuel aus Schubin, Singer aus Gleiwitz, Hamburger, Lewisohn u. Kutschinski a. Posen. Fechtschule: HH. Kfl. Dudelheim, Zucker, Nuß, Pulvermacher, Chariner, Payser, Salaschin, Sachs, Fürth u. Biberfeld aus Lissa. Gold. Schwerdt: (Nikolai-Thor) HH. Kondukteurs Pfeifer und Farthöfer aus Berlin. — Drei Berge: Hr. Baumeister Achilles a. Berlin. Hr. Kaufm. Chriske aus Frankfurth a/O. — Weiße Roß: Hr. Kfm. Richter a. Liegnitz. — Hotel dé Silesie: HH. Kfl. Ponge a. Danzig, Kintzel a. Reichenbach, Hilbert a. Langenbielau u. Franke a. Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Eigenthümer Baillie a. Glasgow. Große Stube: Hr. Gutsb. Müller a. Steinau.

Privat-Logis: Weidenstraße 34. Hr. Schausp. Brenck aus Posen. Breitestr. 29. Hr. Part. v. Steinmann a. Habelschwerdt.

Den 2. September. Hotel de Silesie: Fürst von Czartoryski a. Warschau. Hr. Reg.-Refer. v. Beguelin a. Liegnitz. — Gold. Baum: Hr. Ob.-Steuer-Kontrolleur Reichelt aus Schweidnitz. Hr. Reg.-Sekr. Läckerherdt a. Marienwerder. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Poel a. Odessa. — Gold. Gans: Hr. Dom-Kapitular von Przybylski u. Hr. Tribunals-Präs. v. Krzyzanowski aus Krakau. Hr. Militair De Couvey a. Schottland. HH. Kfl. König a. Berlin, Pehl a. Münster, Oppenheim aus Frankfurt a/M. u. Döring aus Waldenburg. — Gold. Krone: HH. Kfl. Thiel u. Gogler aus Wüstewaltersdorf. — Rautenkranz: Hr. Kreis-Arzt Schley aus Lenczyc. HH. Kfl. Liebich u. Arlt a. Glatz. — Große Christoph: Hr. Leinwandh. Grenzberger a. Ratibor.

Privat-Logis: Katharinenstr. 19. Hr. Handlungs-Reisender Schierer a. Berlin. Junkernstr. 5. HH. Kfl. Leßmann a. Hirschberg u. Nigisch a. Warmbrunn. Fr.-Wilhelmstr. 18. Hr. Feldmesser Weber a. Berlin. Junkernstr. 29. Hr. Tonstünstler Landsberg a. Berlin. Breitestr. 42. Hr. Part. Eichert a. Oberbacken

---

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 2. September 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	142	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/3	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150 1/2	150 1/6
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26 1/3	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	80 3/4	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101 2/3	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/6
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	—	102
Augsburg	2 Mon.	—	101 5/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		113 1/4	—
Poln. Courant		—	103
Wiener Einl.-Scheine . . .		41 1/2	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102 2/3	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	63 1/12	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 3/4
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	89 1/4	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	104 5/6	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	107 5/12	—
dito dito 500 -	4	107 2/3	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	105 1/2	—
dito dito 500 -	—	105 1/2	—
Disconto		4 1/2	

Getreide-Preise.

Breslau den 2. September 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.